

26.05.2008

„S-Bahn fahren ist sicherer als spazieren zu gehen“

Verkehrspolitisches Forum diskutierte zur Sicherheit im ÖPNV

"Panikmache oder reale Gefahr – Sicherheit in Bus und Bahn"

Frau Ellen Karau, Sicherheitsbeauftragte der Berliner S-Bahn, Thomas Necker, Betriebsvorstand BVG und Prof. Dr. Claudius Ohder, Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege, waren am 26. Mai 2008 zu Gast im verkehrspolitischen Forum des viv e.V.

Übereinstimmende Meinung der Experten: Technik allein hilft nicht, gut geschulte und motivierte Mitarbeiter sind notwendig. Konsens herrschte auch darüber, dass die Sicherheit in Bussen und Bahnen eine öffentliche Aufgabe ist, mit der die Verkehrsunternehmen in Berlin nicht allein gelassen werden dürfen. Schließlich würde der ÖPNV als öffentlicher Raum wahrgenommen. In der lebhaften Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass es auch unterhalb von Straftaten unerwünschte Verhaltensweisen gebe, die das Sicherheitsgefühl beeinträchtigten, wie z.B. Lärmbelästigungen oder Pöbeleien. Diesen sei am besten mit zusätzlichem Servicepersonal zu begegnen. Vandalismusschäden sollten – trotz hoher Kosten – so schnell wie möglich beseitigt werden, um nicht den Eindruck der Verwahrlosung der Bahnhöfe und Fahrzeuge aufkommen zu lassen. Die Mitwirkung der Kunden sollte – so der Wunsch aus dem Publikum – durch eine einheitliche Rufnummer für Hinweise auf Zerstörungen und Verwahrlosungen erleichtert werden. Juristisches Neuland sind die von der S-Bahn gegen Straftäter ausgesprochenen Beförderungsverbote.

Zusammenfassend bleibt festzustellen: Der ÖPNV bietet seinen Kunden hohe Sicherheitsstandards. Nicht nur die Statistik muss aber stimmen, sondern auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Kunden muss beachtet werden. Dafür müssen viele Details, von der funktionierenden Notrufsäule über die richtige Ausleuchtung von Stationen bis hin zum gezielten Personaleinsatz bearbeitet werden.